



HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

Liebe Mitglieder, Freund*innen und Förder*innen des „Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz“,

momentan kann man viele Artikel über unser Haus in der Zeitung lesen. Wir freuen uns sehr darüber, dass die Problematik einer dauerhaften personellen wie finanziellen Sicherung und dann auch eines Standortes für das Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz so viel Aufmerksamkeit und vor allem große Unterstützung aus unterschiedlichen Richtungen bekommt. Dies erfüllt uns mit Hoffnung und zugleich Stolz, dass die unbestritten gerade jetzt so wichtige Arbeit unseres Hauses so wertgeschätzt wird. Derzeit muss nun weiter an einer langfristigen Lösung für eine lückenlose und zentrale Unterbringung des Hauses gearbeitet werden. Jedoch darf dabei nicht untergehen, dass das Haus, wie kürzlich in einem Interview mit unserem Stiftungsvorsitzenden Hans Berkessel erwähnt, vor allem auch um die weitere Finanzierung bangt.

Neben all unseren Bemühungen für eine gesicherte Zukunft unseres Hauses, planen wir natürlich auch weitere Projekte. Mit diesem Newsletter wollen wir Sie auf die kommenden Veranstaltungen in diesem Monat hinweisen. Wir freuen uns, wenn wir Sie auch in diesem Jahr wieder in unserem [Haus](#) begrüßen dürfen!

Bitte beachten Sie bei Ihrem Besuch unsere **geänderten Öffnungszeiten:**

Montag bis Mittwoch: 10–13 Uhr und 14–16 Uhr

Donnerstag: 10–13 Uhr und 14–18 Uhr

Freitag: geschlossen

sowie nach Vereinbarung

[Anmeldung zum Newsletter](#)





HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

Veranstaltungen im März 2024

Nie wieder ist jetzt! – Und jetzt? Potenziale und Herausforderungen im Ehrenamt

Dienstag, 5. März 2024 | 18.00 Uhr | Stadthaus Große Bleiche



Ehrenamt ist überall – in Kultur- und Bildungsangeboten, im Sport, in Sozial- und Umweltprojekten, in der Nachbarschaftshilfe ebenso wie in Bürger*innenvereinen und Stadtteilinitiativen. Auch das THW, die Feuerwehren und Hilfsorganisationen bauen auf freiwilliges Engagement. Dieses gestaltet nicht nur unsere Gesellschaft, sondern stärkt auch die Demokratie durch Teilhabe, Integration und soziale Bindungen.

Die Veranstaltung widmet sich der essentiellen Rolle des Ehrenamts für die Demokratie und den damit einhergehenden Potenzialen und Herausforderungen. Nach einem

Impulsvortrag werden auf dem Markt der Möglichkeiten engagierte Akteur*innen und Vereine ihre ehrenamtlichen Projekte zur Demokratieförderung vorstellen. Im Anschluss laden wir herzlich zum Austausch in entspannter Atmosphäre ein. Diese Veranstaltung richtet sich sowohl an bereits aktive Ehrenamtliche, die sich informieren oder austauschen möchten, als auch an Interessierte, die sich engagieren möchten.

Kostenfreie Tickets unter: <https://Nie-wieder-ist-jetzt.eventbrite.com>

[Hier](#) können Sie den Flyer einsehen.

Eine Veranstaltung des Stadtjugendrings, des Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz und MEM – Mein Engagement in Mainz mit Unterstützung der Flüchtlingskoordination und des Migrationsbüros der Landeshauptstadt Mainz.





HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

Öffentlicher Stadtrundgang „Auf den Spuren von Mainzer*innen zwischen Verfolgung, Widerstand und Emanzipation“ am Weltfrauentag

Freitag, 8. März 2024 | 17.00 Uhr | Treffpunkt: Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz



Stadtgeschichte ist keine Männergeschichte: Die Geschichte von Mainz lässt sich nicht erzählen, ohne gleichzeitig auch an das Leben und die Lebensumstände ihrer Bewohnerinnen zu erinnern. Doch noch immer hält sich hartnäckig die Ansicht, nur „große Männer“ hätten die Geschehnisse der Stadt gelenkt. Dabei hat die weibliche Hälfte der Bevölkerung quer durch alle Jahrhunderte einen ebenso hohen Anteil am Geschehen in Mainz – und nicht wenige Frauen wirkten auch weit über die Stadtgrenzen hinaus.

Anlässlich des Weltfrauentages stellt der etwa zweistündige Rundgang das Leben und Wirken von Mainzer*innen aus den letzten zwei Jahrhunderten in den Mittelpunkt, die sich hier in der Stadt auf vielfältige Weise engagierten, gegen enge Frauenrollen opponierten und gesellschaftlich gesetzte Grenzen nicht einfach hinnehmen wollten.

Treffpunkt: Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz

Wir bitten um Anmeldung per Mail an info@haus-des-erinnerns-mainz.de.





HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

Buchvorstellung „Die Nazis nannten sie ‚Asoziale‘ und ‚Berufsverbrecher‘. Verfolgungsgeschichten im Nationalsozialismus und in der Bundesrepublik“ mit dem Herausgeber Frank Nonnenmacher

Mittwoch, 20. März 2024 | 18.30 Uhr | Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz

Zum ersten Mal in der Nachkriegsgeschichte melden sich 20 Nachkommen der über 75 Jahre lang verleugneten KZ-Häftlinge in einem Sammelband zu Wort: „Die Nazis nannten sie ‚Asoziale‘ und ‚Berufsverbrecher‘. Verfolgungsgeschichten im Nationalsozialismus und in der Bundesrepublik“ (Campus). Die Autor*innen beschreiben darin die jeweilige Verfolgungsgeschichte ihrer Vorfahren, die mit dem grünen oder schwarzen Winkel in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern inhaftiert wurden. Die meisten von ihnen überlebten das NS-Regime nicht und wurden ermordet.



Alle Autor*innen sind Mitglieder im „[Verband für das Erinnern an die verleugneten Opfer des Nationalsozialismus – vevon](#)“, der im Januar 2023 gegründet wurde. Durch diesen Verband und mithilfe dieser neuen Publikation soll diese Opfergruppe dem Vergessen entrissen und endlich mehr Beachtung finden.

So wird in diesem Buch neben historischen Hintergründen und der Verfolgungsgeschichte dieser Menschen im Nationalsozialismus auch die Nachkriegszeit beleuchtet. Jahrzehntlang waren die Menschen, die durch die Nationalsozialisten als soziale Außenseiter stigmatisiert, ausgegrenzt und verfolgt wurden, von jeder Anerkennung als Verfolgte des NS-Regimes ausgeschlossen. Wirkte das durch die NS-Propaganda geprägte Bild dieser Menschen auch nach 1945 noch lange weiter. Sie galten vielmehr als zu Recht von den Nationalsozialisten verfolgt. Die meisten Überlebenden dieser Opfergruppe schwiegen daher auch aus Scham lange Jahre über ihre Schicksale – auch in den eigenen Familien wurde oftmals nicht über die Zeit der Verfolgung durch die Nationalsozialisten gesprochen. Erst 2020 erkannte der Deutsche Bundestag diese Menschen als Opfer der NS-Diktatur an. Die Beiträge der





HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

Nachkommen zeigen so auch auf, wie das Trauma der verleugneten Opfer zum Teil bis heute in den Familien fortwirkt.

Im Gedenken an Alexej Nawalny

Die Nachricht über den Tod von Alexej Anatoljewitsch Nawalny am 16. Februar 2024 löste weltweit Entsetzen aus. Der 1976 geborene russische Jurist, Antikorruptionsaktivist, Oppositionspolitiker und Dissident starb im Strafgefängnislager in Charp.

Nawalny gilt im Westen – so auch in Deutschland – als einer der wichtigsten Verfechter von Menschenrechten und Demokratie in Russland. Er war einer der bedeutendsten Gegner Wladimir Putins und als Kreml-Kritiker in oppositionellen Gruppen weithin anerkannt. Dies zeigt nicht alleine, dass der russische Präsident den Namen Nawalny bei öffentlichen Reden nie aussprach. Alexej Nawalny wurde aufgrund seines Einsatzes für die Demokratie politisch verfolgt. 2020 konnte er einen Giftanschlag mit dem chemischen Kampfstoff Nowitschok knapp überleben. Nachdem er in der Berliner Charité medizinisch betreut worden war, reiste er im Januar 2021 zurück nach Russland – wohlwissend, dass ihm dort eine Verhaftung bevorstand. Noch am Flughafen von Moskau wurde er von russischen Sicherheitsbeamten verhaftet. In mehreren Gerichtsprozessen wurde Alexej Nawalny letztlich zu neun Jahren Haft verurteilt. Nun soll er russischen Medien zufolge in einem nordrussischen Straflager im Alter von 47 Jahren verstorben sein. Seine Leiche wurde zu einer gerichtsmedizinischen Untersuchung nicht frei gegeben und der Familie erst nach langen Auseinandersetzungen und Einschüchterungsversuchen zu einer nicht öffentlichen Trauerfeier übergeben.

In Erinnerung bleibt Alexej Nawalny als einer der bedeutendsten und charismatischsten Anführer der russischen Opposition. Er setzte sich mit Mut, Offenheit und Furchtlosigkeit für seine Überzeugungen, für die Achtung von Menschenrechten und für die Demokratie ein.

*„Wenn sie [Putin und seine Anhänger*innen] sich dazu entschieden haben, mich zu töten, heißt das, dass wir unglaublich stark sind. Denkt daran, dass wir eine große Kraft besitzen, die von diesen Bösewichten unterdrückt wird. Für den Triumph des Bösen braucht es nichts weiter, als dass die Guten untätig bleiben. Also bleibt aktiv!“*





HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

so Alexej Nawalny in einer Botschaft an die russische Bevölkerung für den Fall seiner Ermordung.

Nach dem Tod ihres Mannes rief Julija Nawalnaja am 16. Februar 2024 auf der 60. Münchner Sicherheitskonferenz unter anderem dazu auf, Putin zur Rechenschaft zu ziehen. Er und seine Verbündeten sollten „bestraft werden für das, was sie unserem Land, meiner Familie und meinem Mann angetan haben“ und „Wir sollten heute gegen dieses schreckliche Regime in Russland kämpfen.“ Putin müsse „persönlich für alle Gräueltaten zur Rechenschaft gezogen werden.“

Wir gedenken Alexej Nawalnys, sind in Gedanken bei seiner Familie und wollen seine Botschaft mit unseren Möglichkeiten weiterhin in die Tat umsetzen: Aktiv bleiben im Einsatz für die Demokratie!

